

DIE KÜHLSCHRANKMUTTER UND DIE FRAGE NACH DEN URSACHEN VON AUTISMUS

Schon Hans Asperger stellte anhand seiner Untersuchungen die These auf, dass die von ihm untersuchten „Autistischen Psychopathen“ von Geburt an beeinträchtigt waren:

„Angesichts der Geschlossenheit und der Konstanz dieses Typus psychopathischer Kinder muß auch die Frage nach der Erbllichkeit auftauchen. Längst ist die Frage erschienen, daß auch psychopathische Zustände konstitutionell verankert und darum auch vererbbar sind. [...]

Wir wollen hier nur summarisch folgendes sagen: Wir haben im Verlauf von 10 Jahren mehr als 200 Kinder beobachtet, bei denen das Bild des Autistischen Psychopathen mehr oder weniger deutlich ausgeprägt war. In *jedem* Fall, bei dem es uns möglich war, Eltern und Verwandte genauer kennen zu lernen, haben wir in der Aszendenz verwandte psychopathische Züge feststellen können.“¹

Laut Hans Asperger selbst kannten er und Leo Kanner sich damals aber nicht und wussten auch nichts von den Studien des jeweils Anderen.²

Kanner stellte die (von ihm später selbst zurückgezogene) These auf, dass eine gefühlskalte Mutter Schuld am Autismus des Kindes sein könnte. Der vor den Nazis in die USA geflüchtete Psychologe Bruno Bettelheim griff die These auf und prägte in diesem Zusammenhang den Begriff der *Kühlschrankschrankmutter* („refrigerator mother“). Leon Eisenberg unterstützte im Gegensatz dazu bereits 1957 mit einer ausführlichen Untersuchung die Vererbbarkeit von Autismus anhand von Untersuchungen mit autistischen Kindern und ihren Vätern, aber es dauerte letztlich bis in die 1980er Jahre, dass sich ein Konsens in der Wissenschaft bildete, dass Autismus angeboren und auch vererbbar sei.³

Während dieser Umstand mittlerweile eindeutig belegt ist, bleibt es immer noch eine Frage, was für Faktoren letztlich die Auslöser sind oder zumindest unterstützend einwirken könnten. Unter anderem wird untersucht, welcher Einfluss von bestimmten Medikamenten ausgehen kann, die von der schwangeren Mutter eingenommen werden, ob ein hohes Alter der schwangeren Mutter ausschlaggebend sein kann und ob bestimmte Chemikalien, denen die Mutter während ihrer Schwangerschaft ausgesetzt ist, Autismus auslösen oder zumindest fördern können.

1 Asperger, Hans: Die „Autistischen Psychopathen“ im Kindesalter, in: Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten, Band 117 (1944), S. 73-136, hier S. 128.

2 Asperger, Hans: Frühkindlicher Autismus, Typ Kanner, in: Asperger, Hans; Wurst, Franz: Psychotherapie und Heilpädagogik bei Kindern, München/Wien/Baltimore 1982, S. 286-292, hier S. 286.

3 Sinzig, Judith: Frühkindlicher Autismus, Berlin 2011, S. 3.

Aktuell läuft auch ein von der EU in Auftrag gegebenes Projekt, das die genetischen Ursachen von Autismus genauer untersuchen soll.⁴

Auch in den USA gab es diverse Versuche, die genetischen Faktoren zu erforschen, die Autismus auslösen und die Gene herauszufinden, die Autismus (oder zumindest eine gewisse Anfälligkeit dafür) in vielen Fällen von einer Generation in die nächste weitergeben. Bei einem Projekt der *University of Washington* unter Evan Eichler fiel zwar auf, dass die Vererbung von Autismus häufiger auf der väterlichen Seite vorkommt, aber die genauen genetischen Ursachen konnten weder von Eichlers Projekt, noch von Projekten der *Yale University* oder des *Broad Institutes* nachgewiesen werden.⁵

Man muss nicht lange forschen, sondern nur kurz das Internet aufsuchen und schon findet man Erwähnungen des Psychologen Wakefield, der anhand einer von ihm durchgeführten und längst mehrfach diskreditierten Studie noch heute behauptet, dass Impfungen mit dem MMR⁶-Kombinations-Impfstoff Auslöser von Autismus seien. Auch wenn schon das Internet zeigt, dass eine unbekannte aber ernstzunehmende Menge an Menschen Wakefield glaubt, ist diese Impfung als Ursache von Autismus mehrfach wissenschaftlich widerlegt. Als die ausführlichste Studie dazu gilt die des japanischen Autismus-Experten Hideo Honda vom *Yokohama Rehabilitation Center*.⁷

4 Autismus/Autismus-Spektrum-Störungen, online in: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU): <https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umweltmedizin/autismusautismus-spektrum-stoerungen#textpart-1>, 24.04.2018 (zuletzt abgerufen am 11.09.2018).

5 Autismus: Genetische Vielfalt und väterliche Risiken, online in: Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern) und Kassenärztliche Bundesvereinigung, <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/49759/Autismus-Genetische-Vielfalt-und-vaeterliche-Risiken>, 05.04.2012 (zuletzt abgerufen am 11.09.2018).

6 MMR = Masern, Mumps, Röteln.

7 Honda, Hideo; Shimizu, Yasuo; Rutter, Michael: No effect of MMR withdrawal on the incidence of autism: a total population study, in: *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, Band 46 (2005), Heft 6, S. 572-579.